

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 11. APRIL 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 588]

Vienne ce 11 d'avril

Mon très cher Père!

1781.

5 *Te Deum Laudamus*, daß endlich der grobe und schmutzige *Brunetti* weg ist, der seinem Herrn, sich selbst, und der ganzen Musick schande macht – so spricht *ceccarelli* und ich; – von den Wiener Neuekeiten ist alles erlogen, ausgenommen dies, daß *Ceccarelli* für künftigen *Carneval* in *venedig* die *opera* singen wird; – Potz Himmel Tausend Teufeln und kein Ende! – Ich hoffe doch nicht daß das geflucht ist, denn – sonst muß ich geschwind nochmal beichten gehen – denn ich komme eben davon her, weil
10 morgen als den Gründonnerstag der Erzbischof die ganze Hofstaat selbst in Höchster Person abspeisen wird. – *Ceccarelli* und ich giengen also heute Nachtisch zu den Theatinnern, um den *Pater* froschauer aufzusuchen, weil dieser *Italienisch* kann. – ein *Pater* oder *Frater* der eben auf dem Altar stund und leüchter Putzte, versicherte uns aber, daß sowohl er als noch einer der Wälsch kann, nicht zuhause gespeist und erst um 4
15 uhr nach hauß kömmen. – Ich sorgte also für diesmal für mich allein, und ließ mich in ein zimmer zu einen herrn hinauf weisen, und *Ceccarelli* erwartete mich unten im Hof – was mich gefreuet, war dieses, daß, als ich zu dem geistlichen Herrn leuchterPutzer gesagt, daß ich vor 8 Jahren auf diesem chor ein *Violin=concert* gespielt habe, er gleich meinem Namen genennt hat – um nun aber auf das fluchen zu kommen, so ist
20 es nur ein *Pendant* zu meinen lezten brief. – Ich hoffe mit nächster Post antwort darauf zu erhalten. – Nun im kurzen. – künftigen Sonntag acht tag, das ist den 22:^{ten} sollen *Ceccarelli* und ich nach Hause reisen. – wenn ich daran denke, daß ich von Wienn weg-reisen soll, ohne wenigstens 1000 fl: wegzutragen so thut mir doch das Herz weh; – ich soll also wegen einen – schlechtdenkenden fürsten – der mich mit lausige 4 hundert
25 Gulden alle tage *cuionirt* – – tausend Gulden mit füßen weg= stossen? – denn, das mache ich gewis wenn ich ein *Concert* gebe. – als wir hier im hause das Erste grosse *Concert* hatten, schickte uns dreÿen der erzbischof iedem 4 ducaten – beÿ dem lezten wozu ich dem *Brunetti* ein neues *Rondeau*, mir eine neue *sonate*, und dem *Cecarelli* auch ein neues *Rondeau* gemacht habe, – bekomme ich nichts. – was mich aber halb
30 *desperat* macht, ist, daß ich an dem Nemlichen abend als wir die scheis=Musick da hatten, zur Gräfin Thun *invitirt* war – und also nicht hinkommen konnte, und wer war dort? – der kayser. – *Adamberger* und die Weigl waren dort, und hat Jedes 50 dukaten bekommen! – und welche gelegenheit! –
Ich kann Ja doch dem kayser nicht sagen lassen, wen er mich will, so soll er bald machen, denn inn soviell tägen reise ich ab – sowas muß man Ja doch immer erwarten.
35 – und hier bleiben kann, und mag ich nicht, ausser ich gebe ein *Concert* – denn, ich stehe freÿlich, wenn ich nur 2 *scolaren* hier habe, besser als beÿ uns. – aber – wenn man 1000 oder 1200 fl. im sack hat, kan man sich ein wenig mehr bitten lassen; mithin auch

besser bezahlen lassen. – und das erlaubt er nicht, der menschenfeind – ich muß ihn
 40 so nennen; denn er ist es, und die ganze *Noblesse* nennt ihn so. – genug davon. ich
 hoffe nächsten Posttag zu lesen, ob ich noch ferners in salzburg meine iungen iahre
 und mein Talent vergraben solle; – oder ob ich mein glück, wenn Ich es machen kann,
 machen darf. – oder warten muss, bis es zu späth ist. – in vierzehn tägen oder 3 wo-
 45 übrighens ist es doch mit tauend Gulden das iahr – angenehmer zu warten, als mit vier.
 – denn so weit hab ich es izt schon gebracht – – wenn ich will! – Ich darf nur sagen
 das ich hier bleibe – denn, was ich *Componiere* ist nicht dazu gerechnet – und dann,
 Wienn, und – salzburg? – wenn der Bono stirbt, so ist Salieri kapellmeister – – dann
 anstatt *salieri* – wird starzer einrücken, anstatt *starzer* – – weis mann noch keinen. –
 50 *Basta*; – ich überlasse es ganz ihnen mein Bester Vatter! –
 ob ich beÿm *Bonno* war? – dort haben wir Ja meine *Sinfonie* zum 2:^{tn} male Probirt. – das
 habe ihnen auch neulich vergessen zu schreiben, daß die *sinfonie magnifique* gegangen
 ist, und allen *Succés* gehabt hat – 40 *Violin* haben gespielt – die blaß=*Instrumente* alle
 doppelt – 10 Bratschen – 10 *Contre Bassi*, 8 *violoncelli*, und 6 *fagotti*. –
 55 beÿm *Bonno* läst sich ihnen alles empfehlen. – die haben eine wahre freude mich wie-
 der zu sehen. – er ist der alte ehrliche brave Mann. – die frl: *Nanette* hat geheurathet;
 ich hab schon 2 mal beÿ ihr gespeist; sie wohnt in meiner Nachbarschaft. – von fische-
 rischen 1000 *Complimenten*, ich war eben als ich von den theatinern weg=gieng, beÿ
 ihnen. – leben sie wohl, und denken sie daß ihr Sohn dermalen nur darauf bedacht ist,
 60 sich zu etabliren – denn – vier hunderd gulden bekommt er überall – *Adieu*, ich küsse
 ihn 1000mal die hände, und meine liebe schwester umarme ich von herzen und bin
 Ewig dero

gehorsamst Sohn W. A: Mzt manu propria

65 *P: S:* haben sie doch die güte, und sagen sie *M:^r d'yppold* daß ich ihm Nächsten Postage
 antworten werde, und daß ich den brief von seine gute freund richtigst erhalten habe.
 – *Adieu*.

70 Mein *Compliment* überall, was nicht gar zu arg salzburgerisch ist. Der Hofrath gylofs-
 kÿ hat auch ein Salzburgerstückl mit der katherl gespielt.

[Adresse, Seite 4:]

À

Monsieur

75 *Monsieur Leopold Mozart*

maitre de la Chapelle de S: A: R:

L'archeveque de et à

Salzbourg.

